

Undine Materni: "Vom Folgen und Bleiben"

Jede Generation ein Kapitel

Von Stephanie von Oppen

08.08.2023

Vier Erzählungen auf gerade mal hundert Seiten und die Autorin hat anhand von vier Frauen die Geschichte eines Jahrhunderts erfasst. Mit Undine Materni gilt es eine wahre Sprachkünstlerin mit einer unverwechselbaren Handschrift zu entdecken.

Sie ist 1963 in Sachsen-Anhalt geboren, diplomierte Chemikerin, hat als Altenpflegerin und Kellnerin gearbeitet, vor allem aber ist Undine Materni Lyrikerin. In mehreren Bänden und Anthologien sind ihre Gedichte veröffentlicht. Es gibt auch vier autobiographische Erzählungen, die alle miteinander verbunden sind und nun zum ersten Mal gesammelt erscheinen.

Rosinen im Sauerbraten

Es geht um drei Frauen in Ostdeutschland – Großmutter, Mutter und Tochter. Die erste Erzählung „Friedas Himmelfahrt“ erzählt von einer alten Frau, die zwei Weltkriege erlebt hat, aus Schlesien flüchten musste und in Sachsen-Anhalt landete. Frieda besitzt eine sehr klare Vorstellung vom Gang der Dinge sowie von der Existenz Gottes. Es geht um ihren großen Garten, um Rosinen im Sauerbraten, die aussehen wie tote Fliegen, um ihr rollendes R im Rachen, um ihre Erinnerungen an die schlesische Heimat. Es gibt da auch noch einen Mann an ihrer Seite, der gespickt mit Granatsplintern aus dem Krieg zurückgekehrt ist und seine Gesundheit weiter im Bergbau ruiniert. Frieda, die alte Frau stirbt an einem heißen Sommertag im Kinderzimmer.

Leben ohne Gott

Friedas Tochter wiederum ist im Kommunismus aufgewachsen, kommt in den Genuss einer guten Bildung, bezieht mit ihrem Ehemann eine moderne Wohnung, hält ihre Kinder zu guten Leistungen an. Später trennt sie sich und irgendwann verkauft sie in einem Kiosk aufgeplätzte Würste, schält Gemüse in einer Großküche, tröstet sich mit Alkohol und übermäßigem Essen. Einen Gott gibt es in ihrem Leben nicht mehr. Die Traumata der Nachkriegszeit holen sie ein. „Der Hunger war es, der Hunger aus ihrem klammen Bett im Haus der Eltern, der Hunger, der sie großgezogen hatte und der ihr statt Befriedigung, in die große

Undine Materni

Vom Folgen und Bleiben

Mikrotext Verlag, Berlin 2023

96 Seiten

18 Euro

Leere zwei Kinder gepflanzt hatte“. Nach dem Tod ihrer Mutter findet sie bei ihr die Worte, nach denen die zweite Erzählung benannt ist: „Wieder ein Tag ohne Krieg“.

Die Enkelin von Frieda, die in zwei kürzeren Erzählungen im Mittelpunkt steht, hat einen kritischen Blick auf die DDR, setzt sich als emanzipierte Frau mit ihrer Mutter, aber auch mit ihrer eigenen Mutterschaft auseinander. Mal ist von ihr als „Frau“ die Rede, mal als „Mutter“. Auch ihr Kind hat noch keinen Namen. „Ein Kind wird in die Geschichte gebogen. Es könnte Ernestine heißen oder Ursula, Maik, Jonas oder Augustin. Aber das Kind schüttelt sich unter all den Namen, wirft sie ab wie eine Decke, die über die Haut scheuert.“

Große Sprachkraft und fantastische Beobachtungsgabe

Generationenfolge ist das zentrale Thema dieser kleinen Geschichtensammlung – wie Traumata weitergetragen werden, von Hass und Liebe, einer Verbundenheit, unauflösbar ist, einem tiefen Schweigen, das zwischen den Beteiligten klafft. Die Texte über Großmutter und Mutter, die in der jeweiligen Erzählung sterben, lesen sich dabei wie etwas Abgeschlossenes. Die beiden anderen Geschichten hingegen deuten durch ihre Kürze und Rätselhaftigkeit an, dass hier noch ein Leben weitergelebt werden muss – jede Generation ein neues Kapitel. Materni schreibt über all das in einer sehr kreativen, gerne auch lakonischen Sprache: „Großmutter lag in einem hellbraunen Eichensarg mit goldenen Griffen. Die Hitze kroch in die kleine Kapelle. Der Pfarrer stotterte am 23. Psalm und draußen zogen schwarze Wolken auf“. Vier Erzählungen auf hundert Seiten und Undine Materni hat mit ihrer sehr eigenen, großen Sprachkraft und einer fantastischen Beobachtungsgabe die Geschichte eines Jahrhunderts erzählt.